



Natura 2000 – Chance für Mensch und Natur

Newsletter 2/2006

Liebe Leser,

die Sommerpause steht bevor und wir wünschen allen, die sich eine Auszeit gönnen, einen schönen Urlaub.

Diejenigen, die die ruhige Sommerzeit dafür nutzen können, sich ein paar grundlegende Gedanken zu Natura 2000 und deren erfolgreicher Umsetzung zu machen, finden in uns immer interessierte Diskussionspartner. Wenn Sie Muße haben, uns dabei über Projekte und Aktivitäten zu berichten, die Natura 2000 zum Erfolg führen können: wir freuen uns über jede Anregung!

Wir hoffen, dass der Newsletter auch dieses Mal viel Interessantes für Sie enthält. Viel Spaß beim Stöbern in dieser garantiert fußballfreien Zone!

Herzliche Grüße

Wolfram Güthler, Liselotte Unseld, Gwendolin Dettweiler,
Monika Brunnhuber (Praktikantin)

Juni 2006

<u>Inhalt:</u>	Seite
Projektnachrichten	2
EU	3
Bund und Länder	6
Regionen	13
Jenseits der Grenzen	14
In Kürze	15
Herausgeber und Kontakt	18

Projektnachrichten

Das Projekt „Akzeptanz in FFH- und Vogelschutzgebieten“ geht nun ins dritte Jahr. Aktuell erstellen wir – basierend auf den Erfahrungen aus unserem und anderen Natura 2000-Projekten eine Zusammenstellung von Erfolgsfaktoren. Diese werden Kern eines Leitfadens werden, den wir zur Umsetzung von Natura 2000 in Deutschland erstellen. Zielgruppen sind relevante Ministerien und nachgelagerte Behörden, Verbände, Politiker, Kommunen und weitere interessierte Gruppen.

Bellheimer Wald mit Queichtal

Den Feuerfalter spielerisch jagen und die Zusammenhänge des Lebens in den Wiesen erkunden – diese spannenden Abenteuer erlebten in den vergangenen Monaten Kinder von vier Grundschulklassen in den Queichwiesen und im Bellheimer Wald. Zusammen mit erfahrenen Umweltpädagoginnen setzt der LPV Südpfalz die im Rahmen des Projekt neu erarbeiteten **Konzepte zur Umweltbildung** in Wald und Offenland um.

Noch in diesem Jahr soll im Projektgebiet mit der kooperativen **Managementplanung** begonnen werden. Die bisher durchgeführten Kartierungen von Fischen, Kleinstlebewesen, Libellen, Vögeln und Schmetterlingen sind die Grundlage, auf die die Planung aufbauen wird. Der Landschaftspflegeverband und darüber die ortsansässigen Landnutzer sollen intensiv an der Planung beteiligt werden.

Noch ausstehende **wasserbauliche Maßnahmen** werden nach der Heumahd im Sommer angegangen. Dann sind mit drei neuen Staueinrichtungen in der Queich einige Kilometer Bewässerungsgräben ökologisch instand gesetzt. Die Reparatur kleinerer Schließen erweitert die Gesamtfläche der Wässerwiesen im Projektgebiet zusätzlich.

Terminhinweis:

Am 16.07.2006 veranstaltet die Gemeinde Ottersheim einen **Natureerlebnistag**. Vom Vogelstimmenkonzert am Morgen bis zu den Fledermäusen am Abend werden den ganzen Tag lang besondere Tier- und Pflanzenarten im Gebiet vorgestellt. Der LPV informiert über die Wiesenbewässerung und deren Auswirkungen.

Näheres zum Termin unter der Rubrik „In Kürze: Veranstaltungen“ am Ende des Newsletters.

Kontakt: Landschaftspflegeverband Südpfalz, Dr. Peter Keller, Tel.: 06341/5590-646, Email: info@lpv.suedpfalz.de.

Mittlere Oder

Die modernen Informationstechnologien GPS (Global Positioning System) und GIS (Geografisches Informationssystem) durften Schüler des Carl-Friedrich-Gauss-Gymnasiums in Frankfurt an der Oder im Rahmen einer **fachbereichsübergreifenden Schulprojektarbeit** selbst anwenden. Aufhänger ist die Kartierung des Kammmolchs, einer FFH-Art, die im Stadtgebiet von Frankfurt vorkommt. Dem Projekt liegt die Idee zugrunde, mit den Einsatz moderner Technologien praxisorientiert ökologische Fragestellungen zu untersuchen.

21 Schüler der Klassenstufen 8 – 11 widmeten sich der Kammmolch-Kartierung im Juni 2006. Fachlehrer, Mitarbeiter von NABU und LPV standen ihnen bei den Freilandarbeiten zur Seite. Im Verlauf des Sommers werden nun die Ergebnisse zusammengefasst und aufbereitet.

Auch auf der Schulhomepage ist die Kammmolch-Arbeitsgruppe inzwischen am Start: <http://gauss.euv-frankfurt-o.de/~om/web/1024/introset.htm>.

Unterstützt wird der LPV Mittlere Oder in diesem Projekt vom Netzwerk „Transfer 21 Brandenburg – Bildung für nachhaltige Entwicklung“, den Fachbereichen Erdkunde und Biologie des Gymnasiums und dem NABU. Alle Beteiligten wünschen eine Fortsetzung dieser Kooperation bereits jetzt.

Kontakt: Landschaftspflegeverband Mittlere Oder, Toralf Schiwietz, Tel.: 0335/6803179, E-mail: lpv.mittlereoder@web.de, URL: www.NATURA2000-BB.de.

EU



Strukturfonds-Verordnungen auf der Zielgeraden

Am 5. Mai haben die Wirtschafts- und Finanzminister der EU die fünf für die Strukturfonds relevanten Verordnungen formal verabschiedet. Für Deutschland relevant sind dabei insbesondere die allgemeine Verordnung mit gemeinsamen Bestimmungen für alle Strukturfonds sowie die Verordnungen zum Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und für den Europäischen Sozialfonds (ESF). Alle Verordnungen bedürfen noch der Zustimmung des Europäischen Parlaments, die voraussichtlich Anfang Juli erfolgen wird.

Erfreulich ist, dass bei den Verhandlungen die nachhaltige Entwicklung und die Förderung des Schutzes und der Verbesserung der Umwelt in Artikel 14a der allgemeinen Strukturfonds-Verordnung als generelle Ziele der Strukturfonds explizit aufgenommen wurden. Auch die Mitwirkung von Umweltakteuren ist in Artikel 10 der allgemeinen Strukturfonds-Verordnung geregelt! Gespannt darf man sein, wieweit folgende Ziele in Deutschland umgesetzt werden:

- Konvergenz-Ziel Förderung der Artenvielfalt und des Naturschutzes einschließlich Investitionen in Natura 2000-Gebieten (Art. 4 EFRE-VO); Ziel insbesondere für die neuen Länder relevant;
- Wettbewerbsziel Förderung der Entwicklung von Infrastruktur im Zusammenhang mit der Artenvielfalt und Investitionen in Natura 2000-Gebieten, sofern dies zu einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung und/oder zur Diversifizierung der ländlichen Gebiete beiträgt (Art. 5 EFRE-VO); Ziel insbesondere für die Altbundesländer relevant.

Schmerzlich aus Naturschutzsicht ist die in der Verordnung zu den allgemeinen Bestimmungen getroffene Festlegung, welche Themen den EU-Prioritäten Wettbewerbsfähigkeit und Arbeitsplätze in erster Linie dienen. Hier sieht der Anhang IV dieser Verordnung in Verbindung mit Art. 8 (2a) eine Vielzahl an vorrangigen Themen vor, der Naturschutz wird dabei nicht berücksichtigt.

Übrigens: Deutschland wird nach Informationen der Kommission im Zeitraum 2007 bis 2013 mit 23,36 Mrd. EUR an EU-Mitteln für die Strukturfonds rechnen dürfen. Es lohnt sich hier also, als Umweltakteur aktiv zu werden.

Eine Zusammenfassung der neuen Strukturfondspolitik aus Sicht der Kommission ist unter http://ec.europa.eu/comm/regional_policy/sources/docoffic/official/regulation/newregl0713_en.htm herunter zu laden (dort „fact sheet“ in deutscher Sprache anklicken). Die Verordnungsentwürfe sind auf der Homepage www.eu-natur.de zu finden.



Neue Broschüre „Finanzierung von Natura 2000“

Im Auftrag der Kommission hat der WWF die unterschiedlichen EU-Finanzierungsmöglichkeiten für Natura 2000 zusammengestellt und klar strukturiert und detailliert aufgelistet.

Hinweise zum Bezug der Broschüre finden Sie in der Rubrik „In Kürze – Veröffentlichungen“.



EU kämpft für die Artenvielfalt

Die Europäische Kommission hat Ende Mai eine Mitteilung angenommen, in der eine Strategie zur Eindämmung des Verlusts der Biodiversität bis 2010 aufgestellt wird. In der Mitteilung werden vier zentrale Politikbereiche vorgestellt: die biologische Vielfalt in der EU (mit besonderer Betonung auf Natura 2000), die EU und die weltweite biologische Vielfalt, biologische Vielfalt und Klimawandel sowie die Wissensgrundlagen. Die Mitteilung beinhaltet vier Unterstützungsmaßnahmen: die Sicherstellung ausreichender Finanzmittel, die Stärkung der Entscheidungsfindung innerhalb der EU, den Aufbau von Partnerschaften sowie die Verbesserung des Kenntnisstands, der Sensibilisierung und der Beteiligung der Öffentlichkeit.

Anders als in der Vergangenheit üblich, sieht die Mitteilung einen EU-Aktionsplan vor, in dem konkrete Maßnahmen und die Verteilung der Zuständigkeiten auf die Gemeinschaftsorgane und die Mitgliedstaaten beschrieben sind. Außerdem enthält sie Indikatoren zur Überwachung der Fortschritte und einen Zeitplan für Bewertungen. Schließlich soll mit der Mitteilung eine Debatte über eine längerfristige Perspektive für die Biodiversität eingeleitet werden.

In der EU ist der politische Handlungsrahmen zur Eindämmung des Biodiversitätsverlusts nach Meinung der Kommission weitgehend fertig gestellt. Natura 2000, ein EU-weites Netzwerk von Schutzgebieten deckt nun etwa 18% der Fläche der alten Mitgliedstaaten ab und wird auf die neuen Mitgliedstaaten und die Meere ausgedehnt. Andere umweltpolitische Maßnahmen verringern den Druck auf die Biodiversität, der u.a. von der Umweltverschmutzung und von schlecht geplanten Erschließungsmaßnahmen ausgeht.

Die Staats- und Regierungschefs der EU-Mitgliedstaaten einigten sich im Jahre 2001 auf das Ziel, den Verlust der biologischen Vielfalt bis zum Jahr 2010 einzudämmen, ein Jahr später vereinbarten die Vertragsparteien des CBD und 130 andere Staats- und Regierungschefs, ebenfalls bis zum Jahr 2010 den Rückgang der biologischen Vielfalt weltweit deutlich zu reduzieren. Nach der Hälfte dieses Zeitraums sind nach Meinung der Kommission in der EU zwar gewisse Fortschritte erzielt worden, doch Tempo und Ausmaß der Umsetzung dieser Ziele sind nach wie vor ungenügend. Auf globaler Ebene kam die vor kurzem von der UN geförderte Weltökosystemstudie „Millennium Ecosystem Assessment“ zu dem Schluss, dass enorme Anstrengungen erforderlich sind, um bis 2010 eine signifikante Verlangsamung des Tempos beim Verlust an biologischer Vielfalt zu erreichen.

Nähere Informationen: www.ec.europa.eu/environment/nature/biodiversity/current_biodiversity.policy/biodiversity_com_2006/index_en.htm.

Das Thema „Erhalt der Artenvielfalt“ ist auch Schwerpunkt der neuesten Ausgabe des Natura 2000-Newsletters der DG Umwelt der Europäischen Kommission.

Dieser Rundbrief kann herunter geladen werden unter:

http://ec.europa.eu/environment/nature/nature_conservation/useful_info/newsletter_natura/pdf/nat20_en.pdf.



Neuer EU-Rahmen für Staatsbeihilfen tangiert Natura 2000

Die EU-Kommission hat im Entwurf einen neuen Gemeinschaftsrahmen für landwirtschaftliche Staatsbeihilfen vorgelegt, der nach Konsultation mit den Mitgliedsstaaten ab Anfang 2007 in Kraft treten soll. Bundesländer, die Natura 2000 wenigstens z. T. über nicht EU-kofinanzierte Agrarumweltprogramme oder Natura 2000-Beihilfen umsetzen wollen, sind dann an diese Vorgaben gebunden, die aus DVL-Sicht restriktiv ausfallen.

Staatsbeihilfen für Agrarumweltmaßnahmen will die Kommission nur bis zu 20 % oberhalb der in den ländlichen Entwicklungsbestimmungen vorgesehenen Kofinanzierungssätze dulden. Der Beihilfenzuschlag soll nur an Landwirte gewährt werden dürfen, die ihre Bewirtschaftungsweise ändern. Der Verzicht auf den Wechsel von einer extensiven Weidewirtschaft zu einer Intensivlandwirtschaft reiche nicht aus. Bei der Durchführung von Agrarumweltmaßnahmen anfallende Transaktionsmaßnahmen sollen ebenfalls nur sehr begrenzt ausgeglichen werden dürfen.

Zur Gewährung von Ausgleichzahlungen in benachteiligten Gebieten sollen die Mitgliedstaaten nachweisen müssen, dass der betreffende Nachteil tatsächlich existiert und nicht überkompensiert wird. Staatliche Beihilfen für Natura 2000 will die Kommission nur dann erlauben, wenn sie Maßnahmen zugute kommen, die über die gute landwirtschaftliche Praxis hinausgehen. Beihilfen, die entgegen dem Verursacherprinzip gewährt werden, sollen nur ausnahmsweise genehmigt werden; sie sollen aber zeitlich befristet und degressiv ausgestaltet sein.

EU-Broschüre: Integriertes Management in Natura 2000-Gebieten

Die Europäische Kommission illustriert in der Broschüre anschaulich den Beitrag des EU-Programms LIFE-Natur zu einem kooperativen Management von Natura 2000-Gebieten.

Die Hauptaufgaben der Mitgliedstaaten rund um Natura 2000 sind im ersten Teil der Publikation zusammenfassend beschrieben, kombiniert mit einem Überblick über die wichtigsten Rahmenrichtlinien und Empfehlungen der Mitgliedsstaaten. Als konkrete Beispiele werden die nationalen Richtlinien und Bestimmungen für LIFE-Natur-Projekte aus Frankreich und Italien vorgestellt. Der zweite Teil beschreibt Beispiele kooperativer Management-Pläne aus LIFE-Natur-Projekten, die neben dem Schutz von Lebensräumen und Arten auch die Landnutzung in den Gebieten, also z. B. Forstwirtschaft, Wassermanagement, Landwirtschaft oder Tourismus, beinhalten. Eine Liste mit allen 428 LIFE-Natur-Projekten, die kooperative Managementpläne enthalten, findet sich im dritten und letzten Teil der Broschüre.

Informationen zum Bezug der Broschüre finden Sie in der Rubrik „In Kürze: Veröffentlichungen“.

EU-Broschüre: LIFE-Natur-Projekte 2005

Die 54 Projekte, für die die EU-Kommission 2005 im Rahmen von LIFE-Natur Mittel bewilligte, werden in diesem Heft vorgestellt. Die meisten der ausgewählten Projekte haben den Schutz und den Erhalt von Natura 2000-Gebieten zum Ziel.

Weitere Informationen zu den einzelnen Projekten gibt es unter: <http://ec.europa.eu/environment/life/project/Projects/index.cfm>.

Hinweise zum Bezug der englischsprachigen Broschüre finden Sie in der Rubrik „In Kürze: Veröffentlichungen“.

EU-Broschüre: LIFE, Natura 2000 und Militär

Militärische Flächen in den EU-Mitgliedstaaten sind für den Naturschutz oft besonders interessant, da sie meist eine hohe Biodiversität aufweisen. Die Broschüre gibt einen Überblick über die LIFE-Natur-Projekte auf militärischem Gelände und den naturschutzfachlichen Kontext, in den die Projekte eingebettet sind. Bis heute laufen (oder sind bereits abgeschlossen) 28 solcher LIFE-Natur-Projekte.

Wo Sie die englischsprachige Broschüre beziehen können, finden Sie in der Rubrik „In Kürze: Veröffentlichungen“.

Bund und Länder



Bundestagsanhörung zur Kürzung der Finanzmittel für die 2. Säule

Der Bundestagsausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz führte am 26.06.06 von 9.00 Uhr an im Bundestag eine Expertenanhörung zu den Auswirkungen der finanziellen Kürzungen der 2. Säule durch. Die schriftlichen Ausführungen der Experten (u.a. sind Euronatur und DVL eingeladen) sind auf folgender Homepage herunter zu laden: www.bundestag.de/ausschuesse/a10/anhoerungen/a10_20/index.html, die Stellungnahmen von DVL und Euronatur finden sich auch auf www.eu-natur.de. Wie bereits mehrfach berichtet, ist die 2. Säule auch für die Umsetzung von Natura 2000 von wesentlicher Bedeutung, da hierüber beispielsweise der Vertragsnaturschutz und Natura 2000-Ausgleichszahlungen finanziert werden.



Landwirtschaftsklausel muss differenzierter gefasst werden

Die Landwirtschaftsklausel des Bundesnaturschutzgesetzes muss bei einer Novellierung differenzierter gefasst werden, um den Forderungen des Europäischen Gerichtshofs zu entsprechen. Das teilt die Bundesregierung in ihrer Antwort (16/802) auf eine Kleine Anfrage der FDP-Fraktion (16/705) mit. Der Europäische Gerichtshof hat am 10. Januar 2006 geurteilt, dass die Bundesrepublik Deutschland in mehreren Punkten gegen ihre Verpflichtungen aus der FFH-Richtlinie der EU verstoßen hat. In dem Urteil wird gefordert, dass die nach dem Bundesnaturschutzgesetz geltende Landwirtschaftsklausel nicht in den besonderen Schutzgebieten des Netzes Natura 2000 gelten soll. Deshalb seien Änderungen der im Urteil gerügten Vorschriften erforderlich. Die nötige Änderung des Pflanzenschutzgesetzes werde derzeit erarbeitet. Auf die Frage der Fraktion, welche Defizite es nach Einschätzung der Bundesregierung bei der gegenwärtigen Praxis der Umsetzung der FFH-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie gibt, verweist die Regierung darauf, dass für die Umsetzung der genannten Richtlinien die Bundesländer zuständig seien. Das nationale rechtliche Instrumentarium sei "grundsätzlich geeignet", die Ziele der Richtlinien zu erreichen. In ihrer Antwort teilt die Bundesregierung weiterhin mit, sie werde sich bemühen, das Urteil des Europäischen Gerichtshofs so umzusetzen, dass Ertragsausfälle vermieden werden. Man prüfe derzeit, wie die artenschutzrechtlichen Vorgaben der FFH-Richtlinie "praktikabel" in die land- und forstwirtschaftliche Tätigkeit integriert werden können.

Quelle: http://www.bundestag.de/aktuell/hib/2006/2006_073/09.html.



LIFE+ in Deutschland

Nachdem die politische Einigung bezüglich der LIFE+-Verordnung vom Dezember 2005 steht (siehe www.eu-natur.de) geht es nun um die Umsetzung. LIFE+ ist nicht eine Neuauflage von LIFE II, sondern hat einen wesentlich breiteren Fokus, der sich auf drei Kernbereiche konzentriert:

- LIFE+ Umweltpolitik und Verwaltungspraxis,
- LIFE+ Information und Kommunikation,
- LIFE+ Natur und biologische Vielfalt.

Für die Umsetzung von Natura 2000 ist dabei sicherlich nicht nur der klassische Bereich „Natur und biologische Vielfalt“ wichtig, sondern sind auch die anderen Bereiche von wesentlicher Bedeutung. Die Abwicklung von LIFE+ erfolgt zum Großteil über die Mitgliedsstaaten, wobei in Deutschland für den Bereich LIFE+ Natur und biologische Vielfalt das Bundesamt für Naturschutz vorgesehen ist. Insgesamt stehen für LIFE+ für Deutschland jährlich ca. 22 Mio. EUR an EU-Mitteln zur Verfügung.

Aktuell hat die Kommission ein sogenanntes Mehrjahresprogramm 2007 bis 2010 im Entwurf vorgelegt, das wiederum für die Jahresarbeitsprogramme der Mitgliedsstaaten die Grundlage ist. Bisher fand in Deutschland eine Beteiligung von Umweltakteuren außerhalb der Verwaltung an der Erstellung des Jahresarbeitsprogramms nicht statt, sie wird nach Auskunft des BMU noch erfolgen.

Förderanträge können von öffentlichen und privaten Stellen, Verbänden und Gebietskörperschaften gestellt werden. Der Kofinanzierungssatz der EU beträgt 50%, in Sonderfällen bis zu 75%.



Neuer Entwurf zur Nationalen Strategie zu ELER

Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz hat einen neuen Entwurf des Nationalen Strategieplans der Bundesrepublik Deutschland zur Entwicklung ländlicher Räume am 30. Mai vorgelegt. Dieser kann unter www.eu-natur.de herunter geladen werden. Er bildet die Grundlage für die ländlichen Entwicklungspläne der Bundesländer bei der Umsetzung der ländlichen Entwicklung (ELER).

EU-Naturschutzrichtlinien pragmatisch und kooperativ umsetzen!

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) forderte in einem Positionspapier "Natur schützen – Wirtschaft stärken – Infrastruktur entwickeln" Änderungen im europäischen Naturschutzrecht. Sieben Kernforderungen werden gestellt, die durch insgesamt 17 Fallbeispiele ergänzt sind. Diese sollen belegen, wie durch die FFH- und Vogelschutzrichtlinie geschaffene Investitionshemmnisse durch eine Novellierung der beiden Richtlinien abgebaut werden können. Die Forderung nach Änderungen und ggf. Zusammenführung der beiden EU-Naturschutzrichtlinien werden auch von anderen wirtschaftlichen Interessengruppen und von einigen Bundesländern erhoben.

Das Bundesumweltministerium (BMU) hält einen kooperativen und dialogorientierten Ansatz bei der Umsetzung des EU-Naturschutzrechtes für den richtigen Weg. Die Konflikte bei der Natura 2000-Umsetzung in manchen Regionen, die mit erheblichen Sorgen der Bevölkerung und der regionalen Wirtschaft verbunden sind, bestreitet das BMU nicht. Jedoch sieht das Ministerium als wesentliche Ursachen dieser Entwicklung eine unzureichende Information über die Wirkungsweise der Richtlinien und die Prozesse bei der Ausweisung von Natura 2000-Flächen.

Das BMU tritt deshalb dafür ein, Probleme mit den EU-Naturschutzrichtlinien kooperativ und sachorientiert zu lösen. Dafür müssen die Gebietsmeldungen zügig abgeschlossen werden, und der Dialog zwischen Naturschutz und Wirtschaft in Regionen mit besonderem Konfliktpotenzial ist zu fördern. Das BMU setzt ausdrücklich auf einen Dialog statt auf eine Richtlinienänderung.

Die ausführliche Stellungnahme des BMU steht unter folgendem Link zur Verfügung: http://www.bmu.de/files/naturschutz_biologische_vielfalt/downloads/application/pdf/hg_eu_naturschutzrichtlinien.pdf.

Novellierung der FFH- und Vogelschutzrichtlinie?

Das europäische Naturschutzrecht muss kooperativ und dialogorientiert umgesetzt werden. Dafür sprachen sich die Umweltminister von Bund und Ländern in ihrer Konferenz im Mai 2006 in Aerzen bei Hameln gemeinsam aus. Es sei daher notwendig, die Informationen über die Wirkungsweise des EU-Naturschutzrechts zu verbessern. Die einschlägigen Richtlinien seien dem Nachhaltigkeitsprinzip verpflichtet und sollten einen Beitrag dazu leisten, den Verlust biologischer Vielfalt in Europa zu stoppen. Die Konferenzteilnehmer diskutierten darüber, wie die Anforderungen der FFH-Richtlinie nach dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) vom Januar diesen Jahres (siehe Newsletter 1/2006) in der Land- und Forstwirtschaft umgesetzt werden können. Die Länderminister appellierten an den Bund, bei der Erarbeitung eines Leitfadens für die Land- und Forstwirtschaft eine praxisgerechte Handhabung mit möglichst geringem Verwaltungsaufwand sicherzustellen. Wie der nordrhein-westfälische Landwirtschaftsminister Eckhard Uhlenberg mitteilte, forderten alle Länder mit Ausnahme von Mecklenburg-Vorpommern das Bundesumweltministerium zudem auf, die Europäische Kommission um eine Novellierung der FFH- und der Vogelschutzrichtlinie zu bitten. Angesichts der EuGH-Rechtssprechung würden Interpretationsversuche nicht weiterhelfen, konstatierte Uhlenberg. Die Richtlinien selbst müssten geändert werden, um sachgerechte regionale Lösungen und fachlich akzeptable Ergebnisse zu erreichen. Uhlenberg drängte auf Rechtssicherheit insbesondere für Kommunen und Wirtschaft. Die FFH- und die Vogelschutzrichtlinie sollten zu einer einheitlichen Natura 2000-Richtlinie zusammengefügt werden, die die beiden Regelwerke verbindet.

Quelle: Agra-Europe 22/06.

Workshop: Finanzierung von Natura 2000

Sich über Möglichkeiten und Grenzen der künftigen EU-Förderung für Natura 2000 zu informieren und auszutauschen war Inhalt eines von WWF, nova-Institut und Bundesumweltministerium (BMU) organisierten Workshops. 30 Experten aus Umweltministerien und –verbänden auf Bundes- und Länderebene trafen sich Ende Mai in den Räumen des BMU in Berlin, um das Thema zu diskutieren.

Die Parlamentarische Staatssekretärin im BMU, Astrid Klug, unterstrich anlässlich der Eröffnung des Workshops, dass die beschlossenen Kürzungen bei ELER ein Problem darstellen und sprach sich dafür aus, einen Teil der Agrargelder zugunsten der ländlichen Entwicklung umzuschichten.

BMU und Umweltbundesamt berichteten über den Stand der relevanten EU-Fonds auf Bundesebene. Anschließend stellten die Workshop-Teilnehmer eine Übersicht über die geplante Umsetzung und Finanzierung des Naturschutznetzwerks in den Bundesländern zusammen. Deutlich wurde dabei, dass Kenntnis und „kreative“ Nutzung der verschiedenen Finanzierungsinstrumente für die Naturschutzakteure in der neuen Förderperiode wichtiger sein wer-

den als bisher. Insbesondere der Erfahrungsaustausch zwischen den Ländern soll deshalb in Zukunft intensiviert werden. Einen zweiten Workshop zum Thema wird es in Deutschland noch im Herbst geben.

Die Workshops sind Teil eines EU-weiten Projekts, mit dem die Kommission die Mitgliedsstaaten bei der Nutzung der neuen Fördermöglichkeiten unterstützen möchte. Neben 36 Workshops in 27 Ländern wurde innerhalb des Projekts der Leitfaden „Finanzierung von Natura 2000“ erarbeitet, den wir in dieser Newsletter-Ausgabe im vorigen Kapitel und in der Rubrik „In Kürze: Veröffentlichungen“ vorstellen.

Weitere Informationen zu den Workshops bei: Christa Ratte, BMU, Email: Christa.Ratte@bmu.bund.de, bzw. bei: Peter Torkler, WWF, Email: torkler@wwf.de oder bei: Barbara Vay, nova-Institut, Email: barbara.vay@nova-institut.de.

Deutsche Natura 2000-Gebiete in Zahlen

Eine erste statistische Analyse der Natura 2000-Gebietsvorschläge, die Deutschland 2005 bei der Europäischen Kommission vorgelegt hat, nahm das Bundesamt für Naturschutz (BfN) jetzt vor. Der dazu verfasste Artikel informiert über den Meldestand in den Ländern und die Verteilung der Gebiete über die biogeographischen Regionen, auch im Vergleich zur Situation in der übrigen EU. Die Ausstattung insbesondere der FFH-Gebiete mit Lebensraumtypen und Arten wird analysiert und das Verhältnis der Gebiete zu anderen Schutzgebietskategorien und zur aktuellen Landnutzung betrachtet.

Der Artikel ist in der Zeitschrift „Natur und Landschaft“, Heft 2/2006, erschienen, mehr dazu in der Rubrik „In Kürze: Veröffentlichungen“.

Natur ist Mehr-Wert

Der Naturschutz hat in letzter Zeit zunehmend mit dem Image eines Hemmschuh der wirtschaftlichen Entwicklung zu kämpfen. Diesem schlechten Image entgegen zu wirken ist Ziel eines BfN-Projekts „Natur ist Mehr-Wert“. Der Projektbericht wurde als BfN-Skript 154 von Hans-Christoph Neidlein und Manfred Walser veröffentlicht. Die Autoren zeigen, dass Naturschutz der Motor einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung sein kann. Für Tourismus und Naherholung, Land- und Forstwirtschaft sowie die Fischerei hat die Natur eine wirtschaftliche Bedeutung. Zudem unterstützt der Schutz der Natur den Katastrophenschutz. Er spart Kosten beim Grund- und Trinkwasserschutz und bei den Folgekosten von Naturkatastrophen wie z. B. Hochwasser. Auch das Innovationspotenzial aus der Natur, beispielweise für neue Arzneimittel oder technische Entwicklungen (Bionik), darf nicht unterschätzt werden. Die Studie zeigt Beispiele zum Marktwert von naturschutzrelevanten Gütern und Leistungen sowie zu ökonomischen Folgen von Übernutzung und Naturzerstörung. Als erster Überblick über die Breite der Thematik gedacht, ist der vorgestellte Ansatz auch für Natura 2000-Gebiete geeignet.

Weitere Informationen in der Rubrik „In Kürze: Veröffentlichungen“.

Kurznotizen aus den Bundesländern



ELER-Schlussrunde bezüglich der Beteiligung der Wirtschafts- und Sozialpartner

In den Bundesländern laufen z. Zt. die letzten Abstimmungsrunden mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern bezüglich der ländlichen Entwicklungspläne bei ELER. Jetzt ist also die aller-

letzte Möglichkeit, auf Details z.B. bei Vertragsnaturschutz, Natura 2000-Ausgleich oder Landschaftspflege noch einzuwirken. Auf Grund der Mittelkürzungen sind dabei in den meisten Ländern Diskussionen über die prioritären Fördermaßnahmen vorhanden. Z.T. besteht nach DVL-Meinung darüber hinaus, durch überzogene Vorgaben nach Kontrollierbarkeit und Verwaltungsvereinfachung, die Gefahr, dass flexibler und den Schutzgütern des Naturschutz angepasster Vertragsnaturschutz deutlich in Richtung einfacher Programmvarianten ohne regionale Anpassungsmöglichkeiten modifiziert wird.

Die Entwürfe der ländlichen Entwicklungspläne wurden beispielsweise im **Saarland**, in **Hessen** und in **Sachsen** bereits an die Wirtschafts- und Sozialpartner zur abschließenden Stellungnahme verschickt. Auch in **Nordrhein-Westfalen** ist das Beteiligungsverfahren bezüglich ELER für die Wirtschafts- und Sozialpartner und damit auch die Umweltakteure abgeschlossen. In **Baden-Württemberg** wurde – vorbildlich in Sachen Transparenz – eine Homepage zur ELER-Planung im Ländle eingerichtet. Unter www.mepl.landwirtschaft-bw.de sind der Programmentwurf des Landes und weitere Infos herunter zu laden (Anmerkung des DVL: Schade, dass manch andere Bundesländer keine entsprechende Information betreiben).

In einigen Bundesländern, so z.B. in Bayern, stehen die Schlussrunden aktuell noch aus. Dringend empfiehlt es sich dabei für die Umweltakteure, dass eine Abstimmung der Inhalte stattfindet oder auch gemeinsame Papier verfasst werden, wie dies z.B. in Brandenburg erfolgte.



Was passiert mit den Landesmitteln für die ländliche Entwicklung?

Wie bereits mehrfach berichtet, wird die EU auf Beschluss der Staats- und Regierungschefs die Gelder für die ländliche Entwicklung für die Zeit 2007 bis 2013 drastisch kürzen. Damit werden in Deutschland bis zu 40 % weniger an EU-Mitteln zur Verfügung stehen als im Zeitraum 2000 bis 2006. Nun besteht die große Gefahr, dass auch die zur Kofinanzierung eingeplanten Landesmittel stillschweigend entsprechend reduziert werden. Damit würde sich die Kürzung der EU-Mittel doppelt für die ländliche Entwicklung und damit u.a. auch für den Vertragsnaturschutz und andere Umsetzungsaktivitäten für Natura 2000 auswirken. Grob gerechnet finanziert die EU in den Altbundesländern nur ca. die Hälfte der Ausgaben für die ländliche Entwicklung, den Rest legen die Länder und teilweise der Bund über die Gemeinschaftsaufgabe zur Förderung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes dazu. Deshalb ist es nun von besonderer Bedeutung, dass zumindest die Landesmittel gesichert werden.

Besonders erfreulich ist deshalb die Entwicklung in Baden-Württemberg. In der Koalitionsvereinbarung von CDU und FDP heißt es:

„Die integrierte Agrar- und Strukturpolitik für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum wird fortgesetzt. Der Maßnahmen- und Entwicklungsplan ländlicher Raum Baden-Württemberg und die landwirtschaftlichen Förderprogramme sind unter Ausrichtung auf die agrar- und finanzpolitischen Rahmenbedingungen der EU angepasst fortzuschreiben und weiterzuentwickeln. Dabei stehen die Stärkung der Wettbewerbskraft der heimischen Land- und Ernährungswirtschaft und die Sicherung der Kultur- und Erholungslandschaft durch eine rentable Landwirtschaft und zielorientierte Förderung von Agrarumweltmaßnahmen im Vordergrund. Das bisherige Mittelvolumen des Landes soll daher in der bisherigen Höhe beibehalten werden.“

Damit sichert Baden-Württemberg – trotz des Zieles der Haushaltskonsolidierung bis 2011 – die Landesmittel für die ländliche Entwicklung. Nun ist zu hoffen, dass andere Länder dem Vorbild von Baden-Württemberg folgen und die Landesmittel für die ländliche Entwicklung in vollem Umfang erhalten!



Planungen der Länder bei den Strukturfonds

Im Vergleich zu der Programmplanung im Bereich ländliche Entwicklung läuft die Planung bei den Strukturfonds etwas zeitlich verzögert. Und während bei ELER die Beteiligung von Umweltakteuren bei der Programmplanung bereits über die Verordnung sehr detailliert vorgegeben und in der Realität praktiziert wird, haben es Umweltakteure bei den Strukturfonds meist deutlich schwerer. Immerhin gibt es in **Bayern** gemeinsame Bemühungen von Naturschutzverwaltung und Verbänden in Bezug auf den ESF (insbesondere bei den Gebietsbetreuern, siehe unten), in **Brandenburg** haben mehrere Landschaftspflege- und Umweltverbände gemeinsame Positionen zu EFRE und ESF erarbeitet (siehe www.eu-natur.de, Kontakt: DVL Brandenburg, Beate Schwigon, Hoher Steinweg 5-6, 16278 Angermünde, Tel./Fax: 03331/298792, dvl.schwigon@gmx.de). Besonders erfreulich ist das Vorgehen in **Nordrhein-Westfalen**: Dort hat ein breites Bündnis aus Umwelt-, Agrar-, Forst- und Jagdverbänden in einem Schreiben an das Wirtschaftsministerium gefordert, die Belange des ländlichen Raums (u.a. Umsetzung von Natura 2000 und WRRL) über den EFRE zu unterstützen (Kontakt: Dr. Jochen Behrmann, BUND NRW, Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf, Tel.: 0211/302005-14, jochen.behrmann@bund.net).

Wir sind sehr an weiteren Erfahrungen in anderen Ländern interessiert!

Bayern



Gebietsbetreuer sind in Bayern weiter aktiv!

Intensiv bemüht sich in Bayern sowohl das Umweltministerium, der Bayerische Naturschutzfonds sowie die Landschaftspflege- und Naturschutzverbände um eine weitere Förderung der Gebietsbetreuer über den Europäischen Sozialfonds ESF. Nach dem Beschluss des Stiftungsrates des Bayerischen Naturschutzfonds, der bisher den Hauptteil der Landesfinanzierung trägt, wird die Förderung der 24 bisherigen Gebietsbetreuer im Rahmen des laufenden Beschäftigungsprojektes um neun Monate bis zum 30.09.2007 verlängert. Und auch in der neuen Strukturfondsperiode 2007 bis 2013 sollen wieder Gebietsbetreuer in naturschutzfachlich hochwertigen Gebieten Bayerns aktiv sein. Jedenfalls hat der Bayerische Naturschutzfonds grundsätzlich seine Bereitschaft erklärt, wieder einen Teil der Finanzierung zu übernehmen. Nachdem auch das für den ESF federführende Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Frauen und Familien einer Fortsetzung aufgeschlossen gegenübersteht, scheint eine Fortsetzung dieses sehr erfolgreichen Modells sicher!

Managementplanung – jetzt geht's weiter!

Bayern startet eine neue Runde bei der Erstellung von Managementplänen. Die von Umwelt- und Forstministerium in Auftrag gegebenen Pläne sollen Klarheit und Bewirtschaftungssicherheit für Grundbesitzer schaffen, aber nicht rechtsverbindlich sein. An Runden Tischen sollen Betroffene an den Managementplänen frühzeitig mitarbeiten. Dazu fordert der Bayerische Bauernverband für die Beteiligten eine echte Mitwirkungsmöglichkeit: Sie müssen ihre Ideen, Erfahrungen und Möglichkeiten direkt in die Planung einbringen können. Freiwillige Vereinbarungen für die Umsetzung der Maßnahmen müssen absoluten Vorrang haben. Franz Bichlmeier vom bayerischen Umweltministerium bittet alle Beteiligten, „sich bei der Planerstellung und deren Umsetzung um einen partnerschaftlichen Umgang und Offenheit gegenüber den Belangen des/der Anderen zu bemühen“. Nur so könne es gelingen, gemeinsame Lösungen zum Erhalt der Gebiete zu finden, so Bichlmeier.

Quelle: Bayrisches Landwirtschaftliches Wochenblatt 22 vom 02.06.2006.

Saarland

Broschüre: Die Natura 2000-Gebiete des Saarlandes

Die Broschüre informiert über die 118 gemeldeten Natura 2000-Gebiete des Saarlandes (Gesamtfläche ca. 26 000 ha, 10,2% der Landesfläche). Aufgelistet sind die Schutzgebiete nach FFH- und Vogelschutzrichtlinie getrennt mit ihren entsprechenden Lebensraumtypen und den vorkommenden FFH-Arten. In einer beiliegenden Karte sind alle Gebiete verzeichnet.

Informationen zum Bezug der Broschüre in der Rubrik „In Kürze: Veröffentlichungen“.

Baden-Württemberg

Broschüre: Beeinträchtigungen von FFH-Gebieten

In diesem Handbuch werden alle Lebensraumtypen und Arten behandelt, die in Baden-Württemberg in FFH-Gebieten vorkommen. Zusammengestellt sind dabei jeweils die Beeinträchtigungen und die Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen.

Als Leitfaden und Planungshilfe soll die Veröffentlichung insbesondere Kommunen, Behörden, Verbänden, Landnutzern (Land- und Forstwirtschaft, Fischereiwirtschaft), Planungsbüros und allen weiteren Betroffenen dienen. Die Beschreibungen beziehen sich auf den jeweiligen Lebensraumtyp bzw. die Art und sind somit weder flächen- (im Sinne eines Natura 2000-Gebiets) noch objektbezogen (Objekt im Sinne eines räumlich umrissenen Planungsvorhabens) ausgerichtet. Kapitel II und III listen mögliche Entwicklungsmaßnahmen auf, die zu einer Verbesserung der Lebensraumqualität beitragen können.

Weiter Informationen in der Rubrik „In Kürze: Veröffentlichungen“.

Mecklenburg-Vorpommern

Natura 2000 im Ostseeraum

Ein wesentliches Problem für die erfolgreiche Umsetzung von FFH- und Vogelschutzgebieten ist immer wieder das Informationsdefizit in weiten Kreisen der Bevölkerung. Daher gab der BUND Rostock in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung (HBS) Mecklenburg-Vorpommern eine 36-seitige Broschüre heraus, die allgemein verständlich Inhalte und Wirkungen des Schutzgebietsnetzwerks Natura 2000 beleuchtet und die internationalen Aspekte berücksichtigt. Die Rolle von Natura 2000 als möglicher Wirtschaftsmotor in ländlichen Regionen wird ausführlich dargestellt. Die Broschüre fasst damit wesentliche Ergebnisse eines internationalen Workshops von BUND und HBS zur Situation von Natura 2000 im Ostseeraum zusammen. Das Heft ist zweisprachig gehalten in deutsch und englisch.

Informationen zum Bezug der Broschüre in der Rubrik „In Kürze: Veröffentlichungen“.

Regionen

Urlaubstipp: Fahrradtour in FFH-Gebieten an der Grenze Sachsen-Tschechien

Die Natura 2000-Touren im Westerzgebirge stellten wir bereits in einem unserer letzten Newsletter vor. Nun gibt es – ebenfalls vom LPV Westerzgebirge initiiert – ein weiteres Highlight in dieser Region: die erste grenzüberschreitende Natura 2000-Fahrradtour zwischen Sachsen und Tschechien. Die Tour führt vorbei an herrlichen Bergwiesen und Hochmooren, Gebirgsbächen und Bergwäldern.

Eröffnet wird die Tour am 28.06.2006 im Rahmen eines Fachseminars mit Exkursion in Breitenbrunn/Westerzgebirge mit einem feierlichen Festakt. Der Seminarteil der Veranstaltung beleuchtet, wie Naturschutz, Landwirtschaft, Tourismus und kommunale Entwicklung sich bei der Umsetzung von Natura 2000 gegenseitig unterstützen können, wenn alle Beteiligten kreativ und engagiert zusammenarbeiten. Die Exkursion führt zu den Halbmeiler Wiesen in Breitenbrunn und nach Kraví hora in der tschechischen Gemeinde Boží Dar – beides Höhepunkte der ersten Natura 2000-Fahrradtour.

Weitere Informationen bei: LPV Westerzgebirge, Elke Ott, Tel.: 03772/24879, Email: lpv-westerzgebirge@t-online.de. Die Natura 2000-Wandertouren können eingesehen werden unter: www.natura2000-touren.de.

Alle Neune für Karlsruhe

Die Stadt Karlsruhe hat Flächenanteile an neun Natura 2000-Gebieten und feiert in neun Jahren 300-jähriges Bestehen. Um die Schutzgebiete stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken, wird der Stadtrat der Bevölkerung in jedem der neun Jahre bis zum Stadtgeburtstag eines der Gebiete genauer vorstellen.

Der bunte Veranstaltungsreigen begann im April 2006 mit der Eröffnung der Ausstellung „Natura – 2000“, die jedem der Schutzgebiete in Karlsruhe eine eigene Stellwand widmet. In diesem Jahr ist das Natura 2000-Gebiet „Rheinaue zwischen Wintersdorf und Karlsruhe“ Gegenstand der Vorstellungsrunde: Neben den klassischen Exkursionen, in denen unterschiedliche Artengruppen (Vögel, Libellen, Pflanzen) vorgestellt werden, lädt der Umwelt- und Arbeitsschutz der Stadt zu einer naturkundlichen Fahrradexkursion, zu einem öffentlichen Pflügetermin einer Bahnböschung und zu Wildbeobachtungen von diversen Hochsitzen aus ein. Vorträge zu den Planungen „Der Rheinpark Karlsruhe“ des städtischen Gartenbauamtes sowie zum Life-Projekt „Lebendige Rheinaue bei Karlsruhe“ runden das Programm ab.

Der Umwelt- und Arbeitsschutz der Stadt erhofft sich mit den Aktionen eine bessere Akzeptanz der Schutzziele in den innerstädtischen, durch Naherholung stark frequentierten Schutzgebieten.

Nähere Informationen sind erhältlich unter:

<http://www.karlsruhe.de/rathaus/buergerdienste/umwelt/umweltaktionen/natura2000>.

Kahlköpfe im Schwarzwald

Waldfreie Bergheiden, Latschengebüsche und Moore prägen die Eigenart des Grindenschwarzwalds. „Grind“ ist schwäbisch für „Kahlkopf“, was auf die historische Nutzung des Gebiets durch Beweidung und die daraus resultierenden offenen Flächen hinweist. Mit dem

Rückgang der extensiven Landwirtschaft vergrasten und verbuschten die wertvollen artenreichen Flächen oder wurden aufgeforstet.

Im Rahmen eines LIFE-Projekts wurden die Grinden in den letzten Jahren in Kooperation mit den ortsansässigen Landwirten und Schäfern wieder unter Beweidung genommen, durch Entbuschung erweitert und über Schneisen miteinander vernetzt. Diese Schritte führten weg von der monotonen Pfeifengrasdominanz, hin zu einer Vielfalt aus Zwergsträuchern, Borstgras und Kräutern. Auch Insekten und Spinnen profitieren davon, was wiederum Auswirkung auf Vögel, Reptilien, Kleinsäuger und Fledermäuse hat.

Unter dem Motto „Gemeinsam für Mensch und Natur“ erarbeitete das Regierungspräsidium Karlsruhe in Zusammenarbeit mit den Wander- und Tourismusverbänden vor Ort ein Konzept zur Besucherlenkung. Wanderwege und Loipen verlegten die Helfer aus sensiblen Gebieten in Bereiche, die nutzungsverträglicher sind. Hauptwanderwege wurden saniert und mit Bänken, Panoramatafeln und Aussichtsrohren aufgewertet.

„Das Erleben fördert das Verstehen“ – unter diesem Leitsatz entstanden ein Sturmwurf-Erlebnispfad (Lotharpfad) und ein Grinden-Lehrpfad (Grindenpfad). Mit Spaß und Abenteuer wird Lernen zu einem mitreißenden ganzheitlichen Naturerlebnis. Beschaulich und ruhig ist dagegen der Naturzugang über den Bildband „Der Grindenschwarzwald“. Bilder, Texte und eine CD mit Naturklängen und Musik machen das Buch zum Erlebnis für alle Sinne. Auch der Film „Leben mit dem Auerhuhn“ wirbt, über Zeit und Grenzen des Projekts hinaus, für die faszinierende Natur des Grindenschwarzwaldes.

Kontakt: Regierungspräsidium Karlsruhe, Referat 56, Dr. Daniel Brandt, Tel.: 0721/926-4355, Email: daniel.brandt@rpk.bwl.de.

Jenseits der Grenzen

LIFE-Natur: Eine Erfolgsgeschichte für den Natur- und Gewässerschutz in Österreich

So bunt das Land, so vielfältig die Herausforderungen: Die 33 über LIFE-Natur geförderten Naturschutzvorhaben in Österreich spiegeln die landschaftliche Vielfalt Österreichs, aber auch naturschutzfachliche und gewässerökologische Probleme wieder. Diese Broschüre bietet einen Überblick über die österreichischen LIFE-Natur-Projekte, deren Mehrzahl zum Ziel hat, Flüssen und Bächen wieder ein natürliches Erscheinungsbild zu geben. Weitere Schwerpunkte sind der Schutz von Mooren und Feuchtgebieten, von Wäldern, von Steppen- und Trockenrasen und der Artenschutz.

Detaillierte Informationen erhalten Sie unter www.lifenatur.at.

Hinweise zum Bezug der Broschüre finden Sie in der Rubrik „In Kürze: Veröffentlichungen“.

Grillfest meets Haubentaucher – oder wie viel Mensch verträgt die Natur?

Aktuell in diesen glühenden Sommertagen ist diese heiße Idee zwar nicht mehr brandneu - aber immer noch spannend: Am Bregenzer Seeufer baden und vergnügen sich in der Sommersaison jährlich tausende Badegäste. Gleichzeitig findet der interessierte Beobachter im selben Bereich seltene Arten wie das nur in der Region vorkommende Bodenseevergissmeinnicht, eine Natura 2000-Art, und Wasservögel wie beispielsweise den Haubentaucher.

In dieses Spannungsfeld setzte die Stadt Bregenz im Rahmen eines LIFE-Natur-Projekts zum Schutz des Bodenseevergissmeinnichts während der Vorarlberger Jugendumwelttage 2003 den Workshop „Grillfest meets Haubentaucher – oder wie viel Mensch verträgt die Natur?“ Mit der Videokamera erforschten und dokumentierten Jugendliche den Spagat zwischen Erholungsnutzung und Naturschutz und hatten die Möglichkeit, das von ihnen gedrehte Filmmaterial unter fachlicher Anleitung selbst zu redigieren.

Kontakt: Stadt Bregenz, Umweltschutz, Ender Gerold, Tel.: +43(0)5574/410-1381, Email: gerold.ender@bregenz.at.

Leseschlacht für die Mönchsrobbe in Griechenland

Die Mönchsrobbe ist eine der sechs meistbedrohten Säugetierarten weltweit. Zwei der von dem Säuger häufiger frequentierten Gebiete liegen in Griechenland bei Kimolos-Polyaigos und Nord-Karpathos-Saria. In beiden Gebieten sind Konflikte zwischen Interessen der Robben und der griechischen Fischer an der Tagesordnung. Die Projektaktivitäten eines zu diesem Zweck ins Leben gerufenen LIFE-Projekts zielen darauf ab, den maximalen Konsens für beide Parteien zu erreichen. Bearbeitet wird das Projekt von der NGO „Hellenic Society for the Study and Protection of the Monk Seal (MOM)“.

Ideenreich riefen die Projektbearbeiter zahlreiche Kampagnen ins Leben, um Anwohnern und Touristen für die Problematik zu sensibilisieren:

In eigens aus dem Projekt eingerichteten Kinder-Umwelt-Bibliotheken können sich Schüler intensiv mit dem Thema beschäftigen, Lehrern werden Anreize für eigene Umweltbildungsprogramme gegeben. Jede dieser Bibliotheken ist mit einem Computer mit Internetzugang, 240 Büchern, CD-Roms, Videokassetten, Comics, Brettspielen und anderen Materialien rund ums Thema ausgestattet. Um das Interesse bei den Schülern zu wecken, organisierte das Projektteam Lesewettbewerbe unter dem Titel „Leseschlacht“. Kinder zwischen 9 und 15 Jahren beantworteten Fragen zu bestimmten Büchern. Zu gewinnen gab es Teleskope, Ferngläser und Kameras, mit denen wiederum die Natur beobachtet werden kann.

Weitere spannende Aktionen in den Regionen sind:

- die Ausbildung freiwilliger Helfer zu Naturführern,
- die Produktion zweier Werbespots für nationale und regionale Fernsehstationen,
- ein Malwettbewerb,
- eine speziell konzipierte Schulstunde über Flora und Fauna des Natura 2000-Gebiets und
- die Herausgabe eines EcoTourist-Führers mit detaillierten Informationen über das Gebiet von Schülern einer Junior High-School. Die Schüler konnten sich mit dem Verkauf des Natur-Führers eine Umweltbildungs-Ausflug finanzieren.

Weiter Informationen sind zu finden unter: http://www.mom.gr/life/html/english_intro.html.

In Kürze

Veröffentlichungen

Titel	Autor; Herausgeber; Jahr	Bezug
Finanzierung von Natura 2000	WWF, nova-Institut und Bundesumweltministerium (BMU), 2006	Die Broschüre ist unter folgendem Link zu finden: www.wwf.de/imperia/md/content/politik/24.pdf

LIFE Focus: „Integriertes Management in Natura 2000-Gebieten“	Europäische Kommission DG ENV (LIFE Unit – BU-9 02/1), 2005	Die englische Broschüre ist aus dem Internet zu beziehen unter: http://ec.europa.eu/environment/life/infoproducts/lifenaturepublication.s.htm#managingnatura .
LIFE-Natur Projekte 2005	Europäische Kommission, DG ENV, 2005	Download der englischsprachigen Broschüre im Internet unter: http://ec.europa.eu/environment/life/infoproducts/lifenaturepublication.s.htm
LIFE, Natura und das Militär	Europäische Kommission, DG ENV, 2005	Die Broschüre ist auf Englisch im Internet verfügbar unter: http://ec.europa.eu/environment/life/infoproducts/lifenaturepublication.s.htm
Deutsche Natura 2000-Gebiete in Zahlen	Raths U., Balzer S., Ersfeld M., Euler U.; in: Natur und Landschaft, 81. Jahrgang (2006) – Heft 2	Information unter: www.natur-und-landschaft.de/
Natur ist Mehr-Wert – Zum ökonomischen Nutzen des Naturschutzes	BfN-Skripten 154/2005	Kostenlos zu beziehen bei: www.bfn.de , als Download unter http://www.bfn.de/0502_skripten.html
Die Natura 2000-Gebiete des Saarlandes	Ministerium für Umwelt in Saarland, 2006	Erhältlich beim Ministerium für Umwelt im Saarland, Tel.: 0681/501-00, Email: info@umwelt.saarland.de , URL: www.umwelt.saarland.de
Beeinträchtigungen von FFH-Gebieten	Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, 2002	3,-€; JVA Mannheim, Druckerei Fax: 0621/398370, oder unter: http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/13940/?highlight=natura.2000
Natura 2000 – Eine Chance für den Ostseeraum	BUND Rostock und Heinrich-Böll-Stiftung Mecklenburg-Vorpommern, 2005	Bestellung der Broschüre bei: Heinrich-Böll-Stiftung MV, Tel.: 0381/4922184 oder BUND Rostock, Tel.: 0381/2015755, oder im Internet unter: http://vorort.bund.net/mv/rundbrief/natura2000.pdf
LIFE-Natur: Eine Erfolgsgeschichte für den Natur- und Gewässerschutz in Österreich	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) Österreich, 2006	Die Broschüre steht zum Herunterladen im Internet zur Verfügung unter http://www.lifenatur.at/ oder unter http://ec.europa.eu/environment/life/infoproducts/lifenaturepublication.s.htm

Veranstaltungen

Datum/Ort	Veranstaltung	Veranstalter Anmeldung/Kontakt
29.06.2006, Gasthof Aukrug, Kreis Rendsburg- Eckernförde	Natura 2000 zum Mitmachen – der schleswig-holsteinische Weg zur praktischen Umsetzung – Seminar mit Exkursion	Information bei: Akademie für die Ländlichen Räume http://www.alr-sh.de/ , Herr Torsten Sommer Tel: (04321) 90 71 50, Anmeldung unter info@alr-sh.de

28. KW, Wetzlar	NATURA 2000	Naturschutzzentrum Hessen (NAH) www.nzh-akademie.de/veranst/vaues.htm .
16.07.2006, Ottersheim	Naturerlebnistag Ottersheim in Rheinland-Pfalz	LPV Südpfalz, GNOR, Naturschutzverband Südpfalz, Oldtimerfreunde Ottersheim, NABU, BUND, Landesforsten; Dr. Peter Keller, Tel.: 06341/5590-646, Email: info@lpv.suedpfalz.de .
20.07.2006, Offenburg (Ortenaukreis)	Umweltplanungen im kommunalen Bereich – Strategische Umweltprüfung und die zu integrierenden Planungselemente Landschaftsplanung, FFH-Verträglichkeitsprüfung und Eingriffsregelung	Umweltakademie beim Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg www.umweltakademie.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/17148/ .
11.07.2006, Würzburg	Die FFH-Verträglichkeitsprüfung – Grundlagen und Praxisbeispiele	ANL Bayern www.anl.bayern.de/seiten/programm.php?m=2003-07 .
11.-12.07.2006, Schneverdingen	FFH-Verträglichkeitsprüfung in der Praxis Veranstaltung Nr. 47/2006	Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz (NNA): http://www.nna.niedersachsen.de/master/C14330656_N5917408_L20_D0_I5661252.html
12.07.2006, Offenbach/Main	Artenschutzrechtliche Bestimmungen der FFH-Richtlinie Praxis-Workshop zur Berücksichtigung von Anhang IV-Arten in der Planungs- und Behördepraxis	Umweltinstitut Offenbach Tel.: 069/810679 mail@umweltinstitut.de
08.-09.09.2006, Recklinghausen	Professionelle Öffentlichkeitsarbeit im Natur- und Umweltschutz, Seminar I: Medien- und Pressearbeit	Natur- und Umweltakademie in Nordrhein-Westfalen (NUA), Andrea Mense, Tel.: 02361/305-474, Email: andrea.mense@nua.nrw.de .
21.-23.09.2006, Dessau	Deutscher Landschaftspflegetag Unter dem Motto „Lebendige ländliche Räume mitgestalten!“ liegt der Schwerpunkt der Tagung auf der zukünftigen Ausrichtung der Arbeit der Landschaftspflegeverbände	DVL, Liselotte Unselde Tel.: 0981/4653-3545, Email: unselde@lpv.de .
10.-11.11.2006, Recklinghausen	Professionelle Öffentlichkeitsarbeit im Natur- und Umweltschutz, Seminar II: Kommunikation mit Medien	Natur- und Umweltakademie in Nordrhein-Westfalen (NUA), Andrea Mense, Tel.: 02361/305-474, Email: andrea.mense@nua.nrw.de .
13.-14.11.2006, Bonn	LIFE+ – Workshop	DVL, Gwendolin Dettweiler, Tel.: 0981/4653-3549, Email: dettweiler@lpv.de .
14.-15.11.2006, Laufen	Die FFH-Verträglichkeitsprüfung – Grundlagen und Praxisbeispiele	ANL Bayern www.anl.bayern.de/seiten/programm.php?m=2003-11 .

Herausgeber und Kontakt

Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL)
Feuchtwanger Str. 38, 91522 Ansbach

Wolfram GÜthler

Tel.: 0981/4653-3541
Email: guethler@lpv.de

Liselotte Unseld

Tel.: 0981/4653-3545
Email: unseld@lpv.de

Gwendolin Dettweiler

Tel.: 0981/4653-3549
Email: dettweiler@lpv.de

Fax: 0981/4653-3550

Bestellung: über die Homepage www.natura2000-dvl.de
oder per Email an: unseld@lpv.de

Die Weitergabe des Newsletters an andere Interessenten ist erwünscht!